

Erzgebirgischer Volksfreund

Tageblatt · Amtsblatt der Amtshauptmannschaften Schwarzenberg und Stadtl. Behörden in Aue, Grünhain, Marienstein, Johanngeorgenstadt, Böhmisch, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildenfels.
Verlag von G. M. Gärtner, Aue, Erzgeb.
Fernsprech-Anschlüsse: Aue 81, Böhmisch (Aue) 440, Schneeberg 10, Schwarzenberg 19.
Druckanstalt: Volksfreund Erzgebirge.

Wichtigste Nachrichten für die am nächsten folgenden Tage sind dem Verleger zu dem Zweck mitgeteilt zu werden, dass er die Redaktion der Zeitung am entsprechenden Tage mit dem Inhalt der Zeitung versehen kann, auch nicht für die Zeit, die durch den Druck der Zeitung verurteilt ist. — Die Redaktion übernimmt die Verantwortung für die Richtigkeit der Nachrichten, die in der Zeitung veröffentlicht werden. Die Verantwortung für die Richtigkeit der Nachrichten, die in der Zeitung veröffentlicht werden, liegt bei den Verfassern der Nachrichten. Die Redaktion übernimmt die Verantwortung für die Richtigkeit der Nachrichten, die in der Zeitung veröffentlicht werden.

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Wochenpreis: monatlich Mark 4.00 durch die Postanstalt Mark 12.00, monatlich Mark 4.30.
Wochenpreis: im Verlagsbüro der Post von 10.00, monatlich Mark 30.00, im Verlagsbüro der Post von 10.00, monatlich Mark 30.00.
Verlagsbüro: Leipzig Nr. 12226.

Nr. 176.

Sonntag, den 1. August 1920.

73. Jahrg.

Die Schließung des Bäckereibetriebes des Bäckermeyers Bruno Gläser in Hlhorian wird vom 1. August 1920 ab aufgehoben.
Schwarzenberg, am 27. Juli 1920.

Die Amtshauptmannschaft.

Bäckereischließung.

Der Bäckereibetrieb des Bäckermeyers Hermann Schildbach in Oberschlema wird auf Grund von § 71 der Reichsgesetzgebung für die Ernte 1919 vom 1. August 1920 ab wegen erwiehener Unzuverlässigkeit des Inhabers geschlossen.

Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 30. Juli 1920.

Mit Rücksicht darauf, daß der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft den Ablass von Margarine, Speisefett, sowie von Speisefalg und Speisefalt mit Wirkung vom 1. August d. J. freigegeben hat, werden alle diesbezüglichen vom unterzeichneten Bezirksverband erlassenen Bestimmungen und Verfügungen mit Wirkung vom 1. August 1920 aufgehoben.

Diese Beharrlichmachung findet entsprechende Anwendung auf alle erlassenen Bestimmungen über Rohstoffe und Rohstoffübernahmepreise.

Es wird jedoch besonders darauf hingewiesen, daß Butter und Schmalz nach wie vor der Rationierung unterliegen. Im Interesse der Allgemeinheit ist die Ablieferung aller Butter, die die Haushalter nicht für sich und ihre Leute verwenden dürfen, eine dringende Notwendigkeit.

Zwickau, am 28. Juli 1920.

Der Bezirksverband Zwickau-Land
zugleich für den Bezirksverband Werdau.
S. D. Dr. Zweifel.

Schwarzenberg.

Die städtischen Körperchaften haben Herrn Stadtrat Kommerzienrat Georg Paul Vandmann zum 1. Stellvertreter des Bürgermeisters und Herrn Oberregierungssekretär Arthur Althe zum 2. Stellvertreter des Bürgermeisters gewählt. Nachdem die Kreisshauptmannschaft Zwickau diese Wahl bestätigt hat, bringen wir dies zur öffentlichen Kenntnis.
Schwarzenberg, am 27. Juli 1920.

Der Rat der Stadt.

Schwarzenberg.

Dem Bezirksverband steht ein kleiner Polier Trockenstuhl zur Verfügung an die Werdebesitzer zur Verfügung. Der Preis beträgt für den Zentner ungefähr 75.— Mk. brutto für netto. Bestellungen hierauf sind bis spätestens

Montag, den 2. August 1920, mittags.

in unserem Ernährungsamt — Stadthaus II — einzureichen. Später eingehende Bestellungen können nicht berücksichtigt werden.
Schwarzenberg, den 31. Juli 1920.

Der Rat der Stadt.

Schwarzenberg.

Die Ausgabe der besten Bekleidungsstücke erfolgt Montag, den 2. August 1920 in unserem Ernährungsamt — Stadthaus II —
Diejenigen Personen, die Bekleidungsstücke bestellt haben, fordern wir hiermit auf, zu der festgesetzten Zeit zu erscheinen.
Die Bekleidungsstücke müssen bei der Abnahme sofort bezahlt werden.

Der Preis beträgt für:

Luchhosen 44.— Mk.	Luchhosen 58.— Mk.
Reithosen 39.— "	Reithosen 12.— "
Unterhosen 17.— "	Zwei Fußlappen 2.50 Mk.
Seibbinden 6.50 Mk.	

Schwarzenberg, den 30. Juli 1920.

Der Rat der Stadt.

Gesamfeuerwehr Aue.

Dienstag, den 3. August 1920, abends 7 Uhr Übung sämtlicher Züge der Freiwilligen- und Pflichtfeuerwehr am Feuerlöschgerätraum.

Unpünktliches oder Nichterscheinen der Mannschaften muß nach der Feuerlöschordnung bestraft werden.
Aue, den 31. Juli 1920.

Der Branddirektor.

Grünhain.

Sonntag und Montag, den 8. und 9. August 1920.

Jahrmarkt

Zum 1. August.

Wiederum jähret sich der Tag, an dem das hartbedrängte deutsche Volk mit unantastbarer sittlicher Berechtigung zu den Waffen greift, um sein nationales Dasein zu behaupten. Unter dem Druck härtester Not wuchs dieser jahrelange Daseinskampf in seiner letzten Leistung zu einer hehren sittlichen Tat, die für alle Zeiten die Menschheitsgeschichte hoch übertragen wird trotz mancher Irrtümer und Fehlens in Führung und Erfolgshaft. Der tragische Ausgang ändert an der bewundernswürdigen Größe dieser Leistung nichts. Sie hat die Welt mit Staunen und Furcht erfüllt, und kein noch so dichtes Gewebe von Lüge und Haß, Neid und Furcht wird diese fast übermenschliche Tat eines einst einigen mannhaften Volkes dem Wahrscheinlichen verdunkeln.

Dies sei die Quelle unserer Kraft bei alledem, was folgen wird. Das wird Genstes sein. Große Zeiten liegen hinter uns, größere stehen bevor. Es gilt das Krankhafte von dem, was 1918 dem städtischen Fanatismus entsprang und noch immer gärt, uns durch eigene innere Geschlossenheit zu erparen, ohne auf die Vorteile, die in der breiten grenzoffenen Berührung mit der unerschöpflichen slawischen Völkerwelt liegen, zu verzichten. Es gilt die kapitalistisch entartete westmännliche Tyrannei abzuwehren und zu erträglichen Daseinsbedingungen zu erlangen. Es gilt beides so gut wie waffenlos, jedenfalls gegenüber eines erblickenden militärischen Überlegenheit durchzuführen.

Das scheint unerschöpfbar. Sofern wir aber uns entschließen, erst deutsch zu denken und zu handeln, wie wir etwas anderes können und tun; sofern wir endlich außerhalb der eigenen Grenzen zu revolutionieren, statt zu erneuern; sofern wir endgültig alle Vorurteile begraben, die den Begüterten von den Armen, den Gelehrten von dem Einfältigen, den Bürger von dem Arbeiter, dem Kaufmann von dem Industriellen, den Städter von dem Bauern, den Mittel von dem bunten Volk trennen, d. h. sojerta wie einig

sind, sind wir auch ohne Waffen härter, als sehr viele wissen.

Spa hat Ansätze dazu, wenn auch zunächst noch ohne den erwünschten Erfolg gezeigt. Wenig wird nach außen und nach innen ein zweiter Schritt zur — wir sagen nicht: Verrückung, aber zur Klärung sein. Der Osten ist noch immer eine Sphäre oder doch jedenfalls eine ungewisse Größe. Nur das eine ist gewiß und heute schon erwiesen, daß weder Versailles noch Spa, weder Konferenzen noch Kongresse den gährenden Erbball zu meistern vermögen, sondern daß die Ereignisse, wie bisher schon so manches Mal, so auch in Zukunft, vielleicht gelegentlich rascher reifen werden als die Entschlüsse weniger, vermeintlich führender deutschfeindlicher Männer. Die Menschheit kann ohne unseren Fleiß und ohne unsere Fähigkeiten nicht genesen. Darin liegt unsere einzige Stärke, sofern wir sie einzig zu entfalten wissen.

Ein Jahrhundert hatte uns gelehrt, die Wahrschaffigkeit an Friedensstärken und Tonnengehalt, an Bewaffnung und Bereitschaft zu messen. Jetzt müssen wir lernen, daß Entwaffnung nicht Entmanung, Soldatentum nicht Landbesitz, nationaler Verzicht nicht Verzweiflung bedeuten darf. Sind etwa die wehrpflichtlosen Angehörigen diesseits und jenseits des Ozeans weibliche Nationen? Ist Frankreichs östlicher Aktus auf die Dauer etwa abzuwenden durch sein Heer? Sicher nicht! Sicher ist vielmehr, daß sich die kulturelle Mission des deutschen Volkes noch nicht erschöpft hat, daß ein deutscher Wiederaufstieg kommen wird und kommen muß, feillich auch, daß er nur bei sittlicher Erneuerung kommen kann.

Nicht dazu sind wir 1914 ausgezogen und nicht darum haben die Westen ihr Leben gelassen, damit das deutsche Volk — wie wollen es denn sagen — nach sechs Jahren Krieg und Revolution verlorene; sondern es war deutsches unabwendbares Los in schwerstem Waffengange auszutragen, was die Jahrzehnte nachblutender Zeit gehäuft und was nun zerklüftet, doch noch hinreichende Reinkraft zu haben scheint, um uns eine neue Folge der Zukunft erschaffen zu lassen.

Oberleutnant v. ...

Feuerwehr Schneeberg.

Für sämtliche Mannschaften der Pflichtfeuerwehr findet Sonntag, den 1. August, früh 7 Uhr, Übung im Bürgerparkgarten statt.

Dienstpflichtig ist jede männliche Person, die in Schneeberg ihren Wohnsitz hat, von dem der Vollendung des 20. Lebensjahres folgenden Kalenderjahres ab, bis zum Schluß des Kalenderjahres in dem sie das 40. Lebensjahr vollendet. Unentschuldigtes Fernbleiben, oder Fernbleiben von der Übung überhaupt, werden bestraft.
Schneeberg, 31. Juli 1920.
Die Branddirektion.

Invaliden- und Hinterbliebenen-Verficherung.

Die dem unterzeichneten Verband angehörenden Ortskrankenkassen geben als Einzugsstellen der Landesversicherungsanstalt Sachsen hierdurch bekannt, daß anlässlich der nach dem Gesetz über Abänderung der Leistungen und der Beiträge in der Invalidenversicherung vom 20. Mai 1920 (N.-G.-Bl. S. 1091) eingetragenen Rentenerhöhung die Wochenbeiträge vom 1. August d. J. ab in

Wohnklasse I	80 Pfennige
II	100 "
III	110 "
IV	120 "
V	140 "

betragen. Hierdurch wird in der bisherigen Wohnklasseneinteilung nichts geändert.

Aue im Erzgeb., den 30. Juli 1920.

Der Verband der Ortskrankenkassen im Bezirk der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, Alfred Fritzsche, Vorsitzender.

Nachruf.

Am 24. Juli ds. J. verschied in Dresden nach langem, schweren Leiden Herr Seminaroberlehrer I. R.

Ernst Hermann Möckel

Ehrenbürger der Stadt Schneeberg.

Der Verewigte war ein Mann von vornehmer Gesinnung und aufrechten Charakter. Mit reichem Wissen und tiefer Erfahrung ausgestattet, hat er über 31 Jahre das Ehrenamt eines Stadtverordneten, davon 11 Jahre das des Vorstehers bekleidend, in rastlosem Fleiß, mit hingebender Treue und mit größtem Erfolge unserer Stadt wertvolle Dienste geleistet und Jahrzehnte lang zum Wohle unserer Erzgebirgsheimat gewirkt. In Liebe und Dankbarkeit rufen wir dem Verbliebenen ein inniges

„Ruhe in Gottes Frieden!“

in seine stille Gruft nach.

Schneeberg, den 28. Juli 1920.

Der Stadtrat.

Die Stadverordneten.

Weitere amtliche Bekannmachungen befinden sich im Beiblatt.

Das Ende der allgemeinen Wehrpflicht.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Man schreibt uns aus Berlin: Mehrere Hundert Anfragen rangen vorüber, dann nimmt der verdiente Kommandeur der Artillerie an der Wehrfront, General von Gallwitz das Wort zum allgemeinen Wehrgesetz. Auf Gehör der Entente müssen wir ein Soldatentum halten; der Traum unserer Sozialisten, die Vernichtung des deutschen „Militarismus“ ist erfüllt. Was aber die Sozialisten verschweigen, ist die Tatsache, daß Deutschland nicht den stärksten Militarismus vor dem Kriege hatte. Die mathematische Rechnung beweist: Im Zeitraum von 1881—1910 gab Deutschland 25,2, Frankreich 20,8, England 30,9 Milliarden für Heereszwecke aus. In Deutschland betrug der Rüstungsaufwand im Vergleich zum Staatsaufwand nur 26,0, in Frankreich 36,0 in England gar 43 vom Hundert. In Frankreich belief sich die Kriegsausführung in den letzten 6 Jahren vor 1913 auf etwas über 30 v. H. der gesamten Staatseinnahme, in Deutschland auf etwa 18 v. H. Frankreich verfügte 1913 über mehr als 5 Millionen ausgebildeter Mannschaften. Deutschland nur über 4 Millionen! Das französische Friedensheer übertraf das deutsche 1912 nach französischen Angaben um mindestens 9000 Offiziere und 80 000 Mann. Die deutsche Wehranlage von 1913 vermehrte unseren Friedensbestand nur um 137 000 Mann, sie war Antwort auf die vorübergehende Vermehrung des französischen Heeres um 198 000 Mann. Dazu wurde in Frankreich damals die 18jährige Dienstzeit eingeführt.

v. Gallwitz spricht nicht von diesen Zahlen. Sie werden in der Debatte nicht erwähnt. Aber sie sind geeignet, die verlogene Frehe richtig zu stellen, die von der Entente und von unseren Radikalen gegen das alte Deutschland, das besser war als sein Ruf, getrieben wird. Der alte Artillerie-General legt einen Fingerhaken auf dem Gang der allgemeinen Wehrpflicht, dieser Ergänzung Schwarzenbergs zum demokratischen Programm des Freiheits von und zum Stehen. Sein ehrenvoller Nachruf bringt die Linke in Unruhe. Ein Unabhängiger ruft nach Abschaffung des Militarismus gäbe es freie Menschen. Wenn Wissen frei macht, auch das Wissen um die zahllose Überlegenheit der feindlichen Wehrmacht über den deutschen Militarismus, dann sind die Unabhängigen Sklaven. Wie v. Gallwitz der Gefallenen denkt, rufen ihm die Unabhängigen „Mörder“ zu, und als er die Gefallenen preist, die diese Stellung nicht mehr erleben dürfen, lachert man bei den U. S. aufgeregt auf.

Außenpolitische Wochenchau.

Aus parlamentarischen Kreisen wird dem „S. Z.“ geschrieben:
Die Rede, die der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Simons, vor dem Plenum des Reichstages hielt, hat in parlamentarischen Kreisen wie in der Presse eine zwiespältige Aufnahme erfahren. Simons hat über vielerlei Dinge in, wie nachher der Reichsanwalt Fehrenbach entschuldigend und lobend sagte, recht „angenehm“ Worte gesprochen, und es wird auch für Anhänger seiner Person und Politik sehr schwer sein, alle Neuerungen, die er getan hat, zu rechtfertigen. Einzelne mindestens missverständliche Bemerkungen hat ja der Minister inzwischen selbst korrigiert oder abgeschwächt. Wir wollen versuchen, die wesentlichen politischen Grundgedanken und Richtlinien herauszufinden, die nach unserer Ansicht in der Rede des Außenministers enthalten waren und ihr das charakteristische Gepräge gaben. Einer dieser Grundgedanken scheint uns das Streben nach juristischer und formaler Korrektheit im internationalen Verkehr zu sein. Diese Korrektheit der internationalen Umgangsformen und Umgangsgebräuche ist leider verloren gegangen: zum überwiegenden Teile durch die Brutalität der Sieger, die sich dem Besiegten gegenüber an die allgemeinen Regeln des internationalen Verkehrs nicht mehr gehalten haben. Simons will diese Korrektheit der Verkehrsformen und des Verkehrs wieder in das internationale Leben einfügen und wenn er zunächst in Neuerungen, die auf das lebendige nationale Gefühl und nationale Temperament allumwiegend Rücksicht nehmen, die Pflicht zu solcher Korrektheit für uns selbst profitiert, so hat er dabei doch zweifellos die Wiederkehr eines Zustandes im Auge, bei dem es auch keine andere Macht mag, uns gegenüber die Regeln der Achtung des Anstandes und paritätischer Höflichkeit zu verletzen. Mit diesem Ziel kann man im ganzen durchaus einverstanden sein. Es muß aufhören, daß Staatsmänner, die an einem Konfessionszuge gefesselt haben, ohne Händedruck voneinander scheiden; es muß aufhören, daß internationale Beziehungen nicht nach einem allgemein gültigen Kodex geführt werden, sondern nach der Gesinnung, die der Besiegte dem Besiegten gegenüber hegt oder nach dem Maß der Rücksichtslosigkeit, das er sich ihm gegenüber ungekräft herausnehmen zu können glaubt. Das Weiße werden in dieser Beziehung unsere bisherigen Gegner zu tun haben! Es kann nicht oft genug daran erinnert werden, daß nach dem Kriege von 1870 das kaiserliche Deutschland nicht einen Augenblick daran gedacht hat, den geschlagenen Feind als Paria zu behandeln und daß die französischen Staatsmänner, die zu den Waffenstillstandsverhandlungen und später zu den Friedensverhandlungen in deutsche Herrschaftsgebiete kamen, sich in keiner Weise über unhöfliche, unparitätische, oder gar herabsetzende Behandlung zu beklagen hatten. Wir „Barbaren“ haben die französischen Staatsmänner damals wider in den Wäldern einquartiert, noch haben wir ihnen Argunien verweigert, noch verboten, sich nach 11 Uhr nachts auf der Straße zu zeigen...

Die zweite Grundtendenz der Simonschen Rede ist der vorwiegend nur in großen Umrissen angezeichnete, in ständiger Orientierung der deutschen Außenpolitik. Der Minister sucht seine Orientierung zwischen England und Rußland. Schwerlich gibt er sich dabei Illusionen über die Gesinnung hin, welche die Engländer gegen uns hegen und er weiß zweifellos so gut wie wir, daß Deutschland heute in der englischen Weltpolitik ein ziemlich untergeordnetes Faktum ist und daß die englischen Staatsmänner nicht lange abgelenkt, deutsche Interessen zu opfern, wenn Dinge auf dem Spiel stehen, die ihnen wichtiger sind. Aber er weiß auch, daß die Befriedigung des europäischen Kontinents heute zu dem Ziel der britischen Politik gehört und daß England, nachdem es eine weltpolitisch und weltwirtschaftlich völlig ausgeschaltete, eine gewissen Entfaltung der deutschen Leistung schon aus ökonomischen Gründen nicht widerstreben wird. England ist, um es ganz knapp auszudrücken, zwar kein aktiver und eisiger Helfer des deutschen Wiederaufbaus, aber es wird diesen Wiederaufbau dulden und bis zu einem gewissen Grade stützen, solange die politische Gesamtsituation das erlaubt und nützlich erscheinen läßt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die politische Gesamtsituation sich im Zusammenhang mit den Ereignissen im Osten schon demnächst in einer solchen Richtung entwickeln wird.

Die Worte der Anerkennung, die Simons dem bolschewistischen Regime widmete, haben bis in linksdemokratische Kreise hinein Widerspruch und Entstellung erregt. Sie sind schon um ihrer unvermeidlichen innerpolitischen Auswirkung willen zu beklagen. Das Wort war auch sachlich vollkommen unangebracht; selbst wenn auf einem einzelnen Gebiete irgend eine hervorragende technisch-organisatorische Leistung vorliegt (nicht bloß auf dem Papier stehen) sollte, so würde diese Tatsache es noch keineswegs rechtfertigen, dem Sowjet-System aufbauende wirtschaftliche Kraft zuzuschreiben. Alle

und schreit wie befehlen. Als Gallwig nochmals des verschwundenen Glanzes gedenkt und des alten Deutschen Reiches, beginnen die Rückfragen links von neuem und das Geschrei wird immer gellender. Dann kommt der Honk Dr. Rosenfeld, und legt die Deutschland und Deutsch-Bolschewisten verlassen den Saal. Dieser Freund des roten Militarismus und glorreicher Rittenhafter mag es, den Geist zu beschwören, und noch er und seine Genossen nie eines Dankses verspüren.

Danach v. Kardoff von der Deutschen Volkspartei. Er geht sofort ins Gericht mit den Unabhängigen und auch er legt ein Eigenreiß auf das Grab des Reiches. Der scharfe und schnelle Redner, einer der glänzendsten des Reichstages, mahnt die Sozialisten daran, daß die französischen Sozialisten für Frankreich nicht die Abstraktion fordern und kein Lob der alten Mannesucht wird von dem die die Redner-Tribüne umdrängenden Abgeordneten verhältnismäßig ruhig angehört. Danach Dr. Schilling von den Demokraten. Ein ausgezeichneter Redner. Das Spartakusorgan hat diesen Ideologen kürzlich blutig verhöhnt, um den roten Militarismus zu erklären zu können. Schilling redet dies und das. Seine Rede ist nach dem Zusammenbruch der sozialistischen Hoffnung Wilson und dem neuen Ueber-Militarismus Frankreichs einigermaßen unangenehm, und so kommt er von historischen Tatsachen, so daß Frankreich die allgemeine Wehrpflicht zuerst einführt, nicht Preußen, auf die Erziehung zur sozialen Gemeinschaft, lobte die Kulturarbeit der Weibchen und fordert gewissermaßen eine soziale Dienstzeit der Jugend, da der sozialistische Geist der Jugend in Lebensforderungen, die in keinem Verhältnis zu den jugendlichen Leistungen stehen, selbst Schädigung nicht gefüllt. Breitschell von den Unabhängigen hat einen schlechten Tag. Er beklagt sich, daß die Rechte keinen Arbeiter hat sprechen lassen, und muß es sich gefallen lassen, die Erwiderung einzulisten, er sei auch kein Arbeiter und kein Genosse Rosenfeld auch nicht. Im übrigen spricht er das alte Wort. Nachdem die weitere Erörterung nichts Wesentliches gegeben hatte — interessant war nur, daß der W. S. Schoepflin die allgemeine Wehrpflicht als großen demokratischen Gedanken bezeichnete und die Unabhängige Frau Barm, das weibliche Dienstjahr ablehnt — wurde die Aufhebung der allgemeinen Wehrpflicht unter dem Gehot der Entente angenommen.

6 Milliarden jährlich mindestens.
Genf, 30. Juli. „Echo de Paris“ meldet: Im Finanzausschuß der Kammer bezeichnete Finanzminister Marcal als Mindestzahlung Deutschlands an Frankreich im Jahre 6 Milliarden Goldmark. Nur in dieser Höhe könne Frankreich in Genf Vorschläge der Deutschen zur Erörterung gelangen lassen.

Wafel, 30. Juli. Die „Times“ melden: Die ersten deutschen Kohlenlieferungen nach dem Abkommen von Spa sind am 1. August zu leisten. Nach dem Beschluß des Obersten Rats bleibt die Mobilisierung der für das Ruhrgebiet bestimmten Truppenteile bis zum 31. August aufrechtzuerhalten, um die erste Monatslieferung abzuwarten.

Rotterdam, 30. Juli. Die „Times“ melden aus Paris: Die deutschen Kohlenlieferungen sind seit dem Jahre 1920 betragen 11 Millionen Tonnen. Nach französischen Auswertungen sind diese Lieferungen unabhängig vom Spaer Abkommen von Deutschland

bestimmen, die wir hoffen, auch jenseits von Nationalitäten Grenzen, stimmen darin überein, daß die Räte-Diktatur dem äußersten Grad von Verwahrlosung und Zerschlagung der russischen Wirtschaft überführt habe. Simons scheint selber eingesehen zu haben, daß seine Verweigerung eine Entgegnung war und er hat sie nachträglich so abgeschwächt, daß das Lob sich in beiden Lobel verwandelt. Damit ist freilich auch die politische Arbeit, die dem Minister bei seinem Komplimente für Sowjet-Rußland offenbar vorzuziehen, in ihr Gegenteil verkehrt worden. Er wollte zweifellos der bolschewistischen Regierung zu verstehen geben, daß er ihr ohne Vorurteil gegenüberstehe und daß Deutschland zu einem praktischen wirtschaftlichen und gegebenenfalls politischen Zusammenarbeiten auch mit den derzeitigen Machthabern Rußlands bereit sei. Der Wunsch, dies anzudeuten, war gerechtfertigt und es ist sehr zu bedauern, daß der Minister einen richtigen Gedanken in eine so unglückliche Form gekleidet hat.

Niemand kann bestreiten, daß die internationale Stellung der Sowjet-Regierung sich in der letzten Zeit in ganz erstaunlicher Weise gebessert hat. Als die Reihe der politischen Niederlagen begann, glaubte England noch den roten Heeren Halt gebieten und selbst den Schiedsrichter zwischen Rußland und Polen spielen zu können. Die Sowjet-Regierung hat die britische Intervention zunächst abgelehnt und darauf bestanden, daß Polen selbst um Waffenstillstand bitte. Millerand bezeichnete diese Summation als impertinent, aber Lloyd George nahm sie an. Auf englische Geheiß haben die Polen tatsächlich ihre Waffen durch Funkpruch die oberste russische Heeresleitung um einen Waffenstillstand ersucht. Der Waffenstillstand ist von den Russen grundsätzlich bewilligt, aber bis Ende dieser Woche hinausgeschoben worden; inzwischen erleiden die Polen weiter eine Niederlage nach der anderen. Sollte der Waffenstillstand wirklich abgeschlossen werden, muß zu Friedensverhandlungen geschritten werden. Auch hier wollte England zunächst den Schiedsrichter spielen; die Verhandlungen sollten unter seiner Leitung in London stattfinden und mit der englisch-russischen Aussprache über Bordenstien und über die Aufnahme der Wirtschaftsverbindungen zwischen Sowjet-Rußland und den Ententeländern verbunden werden. Dagegen schwebt der bolschewistischen Regierung offenbar eine ganz andere Konferenz, eine Art Weltkongress vor, der die gesamten politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Ostens auf eine neue Grundlage stellen würde. Nach vorläufigen unbestimmten Zeitungsansprüchen soll Schiffsverkehr die Teilnahme aller Großmächte, also auch Deutschlands, an der Konferenz von London verlangt haben. Die Engländer haben bisher nur von den alliierten Mächten gesprochen. Jedenfalls ist es — das muß immer und immer wieder betont werden — vollkommen unmöglich, die Probleme des Ostens ohne Deutschland zu lösen. Das wissen außer uns vor allem auch die Russen. Rußland muß ungeschmämmt Wirtschaftsverkehr mit uns bekommen, sobald die rein technischen und materiellen Grundlagen für diesen Verkehr gegeben sind; es muß mindestens ökonomisch eine direkte Grenze mit uns haben, sei es über Polen, sei es über Litauen, das zweifellos in größerer Abhängigkeit von Sowjet-Rußland geraten ist. Von dieser direkten wirtschaftlichen Grenze ist in offiziellen russischen Kundgebungen bereits wiederholt die Rede gewesen. Damit ist das Problem nicht erledigt. Auch wenn Rußland diese direkte Wirtschaftsgrenze mit Deutschland erreicht hat, ist noch immer kein ungeschmämmt Verkehr von West nach Ost und von Ost nach West möglich, weil Deutschland mit Ostpreußen keine direkte Grenze hat und weil es mit ihm nur unter größten Hemmnissen verkehren kann. Polen darf nicht „Barriere“ sondern soll „Brücke“ zwischen Rußland und Deutschland sein, es darf noch viel weniger „Barriere“ zwischen Deutschland und Ostpreußen sein. Die Frage des politischen Korridors ist so auf das allergeringste mit der Frage eines künftigen frei entwicklungsfähigen deutsch-russischen Verkehrs verbunden. Für uns ist diese Frage natürlich nicht nur wirtschaftlicher Natur. Wir fordern die ununterbrochene territoriale Verbindung Ostpreußens mit dem Reich, die Befreiung der Deutschen Ostpreußens und Polens von der politischen Fremdherrschaft als unser gutes volkliches Recht. Die Ergebnisse der Abstimmung in Wien und in Marienthal haben gezeigt, daß die Entente die Grenze zwischen Polen und uns, auch rein ethnographisch — um von den kulturellen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten ganz zu schweigen — vollkommen falsch gezogen hat und wir werden nie aufhören, die Wiedergutmachung dieses Unrechts zu verlangen. Es kann auch niemals einen wirklichen Frieden, d. h. ein nachbarschaftliches Verhältnis zwischen Polen und uns geben, ehe die politische „ethnographische Grenze“ beseitigt wird. Je später das die Machthaber in London und Paris einsehen, umso später wird die friedliche und dauerhafte Konsolidierung des Ostens beginnen.

Vertagung der Genfer Konferenz?
Wafel, 30. Juli. Der „Fürstliche Tagespost“ meldet aus Paris: Ribot erklärte im Verlauf einer Debatte im französischen Senat, die Konferenz in Genf müsse aufgeschoben werden, da man zu keinem Resultat gelangen und zur verhängnisvollen Minderheitsentscheidung entgegengehen würde. Frankreich dürfe von den Alliierten kein weiterer Vorstoß auf seine Forderungen aufrechterhalten werden.

Fehrenbach an die holländische Regierung.
Rotterdam, 30. Juli. Heute wird in der Kammer der Vertag über das Kredit- und Kohlenabkommen mit Deutschland beraten. Gleichzeitig veröffentlicht die Regierung einen Brief des Reichsanwalters Fehrenbach, in welchem dieser sagt, daß er aus den Besprechungen der holländischen Blätter und aus ihm zugegangenen Berichten ersehen habe, daß die Veröffentlichung einer Unterredung des Ministers Dr. Simons in Holland Widerspruch und Unwillen hervorgerufen habe. Fehrenbach bedauert, daß die Unterredung Dr. Simons Veranlassung zu solchen Schläffen gegeben hat und bittet, davon Kenntnis zu nehmen, daß er und sein Kabinett auf der Grundlage der Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen stehen und daß er und die jetzige Regierung einzig seien in der Bewertung der guten Tat, die Holland Deutschland mit dem Vertrage erwiesen habe.

Die Waffenabgabe der Zivilbevölkerung.
Der Entwurf über die Entwaffnung der Zivilbevölkerung ist dem Reichstage zugegangen. Die Ablieferung der Waffen muß bis zum 1. Januar 1921 erfolgt sein. Zu übernehmenden werden Handfeuer, Flammenwerfer, Geschütze und Wasserwerfer. Resolvent für eigene Sicherheit können nach Erlaubnis von Waffenbesitzern im Besitz von Zivilpersonen sein. Die Abgabe der Waffen erfolgt nach Angabe des Reichskommissars unter Mitwirkung paritätischer Kommissionen, die aus den Parteien gebildet werden. Alle Personen, die bis zum Schluß des Jahres verborgene Waffen abgeben, werden amnestiert, da das Halten von Waffen bekanntlich verboten ist.

40 Milliarden Mark Fehlbetrag.
In der Sitzung des volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstages machte der Reichsfinanzminister Mittelungen über die Finanzlage des Reiches. Der Minister rechnet mit einem Fehlbetrag allein in den großen Reichsbetrieben der Eisenbahn und der Post von insgesamt mindestens 20 Milliarden Mark. Hierzu kommen Fehlbeträge im ordentlichen Etat des Reiches von vier Milliarden Mark und im außerordentlichen Etat von 12 Milliarden Mark. Auf der Ausgabe-Seite ergibt sich also ein Fehlbetrag von mindestens 26 Milliarden Mark, mit dem im laufenden Jahre zu rechnen sein wird. Ob hierüber schon die Losen, die das Kohlenabkommen von Spa uns anferlegt, und die mit mindestens 6 Milliarden Mark jährlich zu befrachten sind, eingerechnet waren, ist nicht bekannt. Will man das alles zusammen, so ergibt sich, daß das laufende Haushaltsjahr des Reiches mit dem unabweisbaren Fehlbetrag von mindestens 40 Milliarden Mark abschließen wird. Schon jetzt aber wird man damit rechnen dürfen, daß dieser Fehlbetrag in Wirklichkeit noch viel höher sein wird.

München, 30. Juli. Wie die „Münchener Ztg.“ aus Berlin er-

teilt, wußt das nunmehr vorliegende Gesamtergebnis der Fehlbetrag für das Quartal April-Juni einen Fehlbetrag von 14 Milliarden Mark auf und das Gesamtergebnis der Eisenbahnen einen Fehlbetrag von 24 Milliarden Mark. Wenn die frühere bayerische Staatseisenbahn hat in dem Quartal April-Juni 1921 21 Millionen Mark Wiedereinnahme.

Wichtigste Sonderbestrebungen.
Paris, 30. Juli. Dem „Matin“ zufolge hat im April 1919 eine Abordnung von Wählern dem General Genard eine Petition überreicht, die die Bildung eines unabhängigen Staates unter französischem Protektorat bezweckt. Der „Matin“ hat General Genard um Auskunft gebeten und folgende Mitteilung erhalten: „Es ist Tatsache, daß ich im April 1919 eine Petition erhalten habe, von 15 Herzen der Pfalz unterzeichnet, die 200 000 Wähler vertreten. In dieser Schrift wurde die französische Regierung gebeten, die Unabhängigkeit der Pfalz mit einer republikanischen Regierung zu begünstigen. Ich habe diese Petition dem Marschall Foch zugestellt und glaube zu wissen, daß er sie selbst Herrn Clemenceau übergeben hat.“

Deutscher Ausverkauf.
Aöln, 30. Juli. Die belgischen Blätter berichten von einem größeren Lebensmittelbedarf Deutschlands aus Belgien gegen die Lieferung von Eisenbahnwagen. Belgien erhält 30 000 Waggons zum Preise von je 21 000 Franken und verkauft Lebensmittel und Konsumwaren, die es vorher den Vereinigten Staaten abgekauft hat, in gleichem Werte an Deutschland.

Eine Glasleitung deutscher Technik.
Um den Telegraphen- und Fernsprechnetz mit Ostpreußen von Polen unabhängig zu machen, ist ein Kabel zwischen Ostpreußen und der polnischen Küste geplant worden, welches etwa am 4. August fertiggestellt sein wird. Das Kabel, das in Besa beginnt und in Tenkitten endet, ist das längste Fernsprechkabel der Welt mit 170 Kilometer Länge.

Inmer noch deutsche Kriegsgefangene in Frankreich.
Berlin, 30. Juli. Der Abgeordnete Ripinski hat folgende kleine Anfrage eingebracht: „In dem Depot (Spezial) von Reims (Rhone) werden noch gegen 400 Kriegsgefangene festgehalten, die wegen disziplinärer Vergehen zu mehrjähriger Zwangsarbeit verurteilt sind und bei denen die Gefahr besteht, daß sie sowohl freiwillig wie durch die Besetzung dieser Kriegsgefangenen zu erlangen und ihr Schicksal zu erleichtern.“

Der internationale sozialistische Kongress.
Wag, 30. Juli. Sonnabend wird in Genf der Internationale sozialistische Kongress eröffnet. Sämtliche Untergruppen der sozialistischen Parteien, einschließlich der Bolschewisten, sind eingeladen. Die letzteren haben die Einladung abgelehnt, jedoch Rußland durch die Sozialreform und die Sozialdemokraten vertreten sein wird, die beide Gegner der Bolschewisten sind.

Magdeburg, 30. Juli. Das Organ der Magdeburger Mehrheitssozialisten, die „Volksstimme“ bezieht die Meldung der „Magdeburger Ztg.“ über ein Geheimabkommen der deutschen Unabhängigen mit der Sowjetregierung über die Errichtung einer deutschen Sowjet-Republik als eine Schwindelansicht der antibolschewistischen Liga. — Die Pressestelle des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen bestreitet, daß in der Provinz irgendwelche geschlossene Verbände roter Kampftruppen sich befinden.

Wittich, 30. Juli. Hier wurde eine große Kundgebung wegen der während des Krieges von den Deutschen internierten Belgier abgehalten. Man verlangte von der Regierung, auf der Auslieferung des Generals v. Trosnar zu bestehen, der vieler Hinrichtungen beschuldigt wird. Derartige Kundgebungen sollen auch in anderen Orten Belgens veranstaltet werden.

Wien, 30. Juli. Die erste Wählerprüfung aus Deutschland zur Wiederherstellung der Wiener Universitätsbibliothek ist in Wien eingetroffen. Sie umfaßt annähernd 10 000 Bände.

Wien, 30. Juli. Wie aus Prag gemeldet wird, wurden in der Munitionsfabrik der Slovaks durch eine Explosion 20 Arbeiter getötet und eine große Anzahl schwer verletzt.

Die Lage in Polen.

Die Waffenstillstands-Verhandlungen zwischen Polen und Rußland sollten gestern, Freitag abend 8 Uhr, beginnen. Die nachts 2 Uhr lag in Berlin noch keine Nachricht über den erfolgten Beginn vor. Man rechnet mit einem Zustandekommen des Waffenstillstandes, wenn auch zu sehr harten Bedingungen für Polen.

Rotterdam, 30. Juli. Krasin sagte in einer von der „Duits Mail“ veröffentlichten Unterredung, Sowjetrußland werde keine Zustimmung bezüglich der Regierung oder der kaiserlichen Stellung irgendeines Teiles des früheren russischen Reiches einschließlich Mittelasiens und des Kaukasus dulden. Er erklärte ferner, die russischen Delegierten müßten auf der Konferenz in London als Gleichberechtigte behandelt werden.

Stockholm, 30. Juli. Nach „Dagens Nyheter“ reist Krasin am Mittwoch nach der schwedischen Botschaft ab, um sich nach England zu begeben, wo die übrigen russischen Delegierten an Bord eines englischen Kreuzers antreffen sollen.

Warschau, 30. Juli. Die Heeresleitung stimmt zu, am 30. Juli um 8 Uhr abends Parlamentarier durch die russische Front zu entsenden. Der Fall von Wladimir dürfte bevorstehen, oder ist schon eingetreten. Die Kessellinie ist noch unklar. Die mittlere Front nähert sich der Buglinie. Die Bolschewisten sind gegen Domburg bis zum Sereth-Übergang vorgeückt.

Die Taktik der Russen.
Berlin, 30. Juli. Nach der „Ztg. Bild.“ war Wladimir am Mittwoch nach in den Händen der Polen. In Grodno soll eine linke Kommandantur errichtet sein. — Der „Ztg.-Anz.“ erzählt von militärischer Seite die Nachricht, daß russische Kavallerie bereits bei Suwalki stehe. Die russische Taktik bestehe darin, die polnische Front mit starken Kavalleriemassen zu durchbrechen und im Rücken der Polen die Eisenbahnlinien und Straßen zu besetzen und so die ganze polnische Front ins Wanken zu bringen. In Galizien befinden sich die Russen in schnellem Vormarsch auf Domburg. Ihren Absicht dürfte sein, die polnische Front an sich zu bringen, um ihren Lebensmittelschwierigkeiten zu begegnen. Es steht fest, daß auch die Russen geschwächt sind und ein Interesse daran haben, ihre Verbände zum Stehen zu bringen, um sie aufzurichten. Aus diesem Grunde dürfte der russische Vormarsch vorerst an der deutschen Grenze zum Stehen kommen.

Der Wiederaufbau Sowjetrußlands: Waff.
Leipzig, 30. Juli. Gegenüber den Neuerungen, die der Minister des Äußerlichen Dr. Simons von dem angeblichen Wiederaufbau Rußlands unter dem bolschewistischen Regime im Reichstage getan hat, wird den „S. Z.“ aus Petersburg gemeldet, daß das, was im bolschewistischen Rußland der englischen Abordnung, die kürzlich Rußland zu Studienzwecken bereist hat, gesagt worden ist, nichts weiter als Täuschungen gewesen sind. Eine ganze Reihe großer Fabriken sei nicht nur in Stand gesetzt worden; teilweise sogar mit ganz neuen Maschinen versehen. Den erfauchten Engländern seien fleißig arbeitende Betriebe im Laufe einer Woche vorgeführt und sogar die elektrischen Straßenbahnen für sie in Gang gebracht worden. Mit Staunen gefüllte Straßenbahnwagen rollten durch die Straßen. In Wlaskau habe die Regierung Duhende schwereladener Kraftwagen herumfahren lassen, unter denen der Übergewichte immer die meisten waren erkannte und die sonst so toten Straßen auf- und abfuhr. (1)

Werde prima einen jungen Kaufmann.
 welcher sich schon viel locale Kenntnisse erworben hat. Stellung zur Weiterbildung mit einer monatl. Vergütung von Mk. 300 an. Angebote erbittet u. Nr. 4910 a. d. Geschäftsbl. d. Bl. i. Mue.

Nebenverdienst!

Coll. Hilfe beim Aufbau der Existenz. Dauerndes, hohes Einkommen! Keine Versicherung! Kein Verkauf an Bekannte! Keine Schreibarbeiten! Bequem im Hause! Ausführendste Wege! Viele Anerkennungen. Verlangen Sie Prospekt A 6 von H. W. Hoffmann, Dresden-N. 1, Schleifweg 124.

Nebenverdienst die 1000 M. monatlich. Vorhemntliche Dauernde Tätigkeit. Näheres auf briefliche Anfrage durch:
 C. Wöhrle & Co., G. m. b. H., Berlin-Niederseele, Postfach 141.

Alle gut eingeleitete Versicherungs-Gesellschaft sucht für Schneberg und Umg. einen tüchtigen

Vertreter

für die Feuer-, Gas- und Transportbranche. Schriftliche Angebote unter S 3709 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Schneberg.

Maschinen - Schreiberin

gelehrt. Näheres auf Anfrage durch:
 Müller & Tittel, Puppen-Fabrik, Schneberg.

Gebildete, tüchtige Köchin

oder Köchin im Kochen, Backen, Einlegen u. leichter Hausarbeit erlernen. Für größere Haushalte nahe Chemnitz bei gutem Gehalt in Vertrauensstellung baldigst gesucht. Interessierte für Stellungs- u. Reisebedingungen erwünscht. Stübchen u. Küchenmädchen, sowie Wäsche vorhanden. Zeugnisse u. Gehaltsanträge erb. u. G. C. 6058 an Rudolf Meise, Chemnitz

Perfekte Weberinnen

sucht Mech. Weberei „Peta“ Schneberg.

Kraft. ehrliche Frau,

in mittleren Jahren, für Wäsche u. Hausarbeit gesucht. Angebote u. Nr. 4839 a. d. Geschäftsbl. d. Bl. i. Mue.

Faktore

für Spachtel-Arbeit werden um Angebote unter Nr. 4913 durch die Geschäftsbl. d. Bl. i. Mue. erbeten.

Berliner für erfindungsreiche, wirtschaftl. Tätigk.

Gebr. u. Maschinenbau (D. R. G. M. H. u. G. f. Prop. u. Pat. u. Erfind. u. d. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377. u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381. u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385. u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389. u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393. u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397. u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401. u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405. u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409. u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413. u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417. u. 1418. u. 1419. u. 1420. u. 1421. u. 1422. u. 1423. u. 1424. u. 1425. u. 1426. u. 1427. u. 1428. u. 1429. u. 1430. u. 1431. u. 1432. u. 1433. u. 1434. u. 1435. u. 1436. u. 1437. u. 1438. u. 1439. u. 1440. u. 1441. u. 1442. u. 1443. u. 1444. u. 1445. u. 1446. u. 1447. u. 1448. u. 1449. u. 1450. u. 1451. u. 1452. u. 1453. u. 1454. u. 1455. u. 1456. u. 1457. u. 1458. u. 1459. u. 1460. u. 1461. u. 1462. u. 1463. u. 1464. u. 1465. u. 1466. u. 1467. u. 1468. u. 1469. u. 1470. u. 1471. u. 1472. u. 1473. u. 1474. u. 1475. u. 1476. u. 1477. u. 1478. u. 1479. u. 1480. u. 1481. u. 1482. u. 1483. u. 1484. u. 1485. u. 1486. u. 1487. u. 1488. u. 1489. u. 1490. u. 1491. u. 1492. u. 1493. u. 1494. u. 1495. u. 1496. u. 1497. u. 1498. u. 1499. u. 1500. u. 1501. u. 1502. u. 1503. u. 1504. u. 1505. u. 1506. u. 1507. u. 1508. u. 1509. u. 1510. u. 1511. u. 1512. u. 1513. u. 1514. u. 1515. u. 1516. u. 1517. u. 1518. u. 1519. u. 1520. u. 1521. u. 1522. u. 1523. u. 1524. u. 1525. u.

**Gertrud Graslaub
Otto Geyer**
Verlobte
Schneeberg, den 1. August 1920.

JHRE VERLOBUNG
beehren sich zugleich im Namen
der Eltern bekannt zu geben
**FRIEDEL PFLUGBEIL
KURT DÜNISS**
Ortsbach N.-Schlema
1. Aug. 1920.

**Louise Uhlig
Hermann Schulz**
grüßen als Verlobte.
Einsiedel Schwarzenberg
1. August 1920.

Neue Preise!

Auf Damen- und Kinder-Bekleidung
sowie auf
eisernen Bettstellen und Matratzen
für Erwachsene und Kinder **20% Nachlaß.**

Ab Montag, den 2. August

stelle ich in allen Abteilungen große Posten Waren, die ich infolge des allgemeinen Stillstandes zum Teil unter den Gesteuerungskosten einkaufte, sehr billig zum Verkauf.

Besonders hingewiesen sei auf schöne Schleierstoffe (Voll-Volles), Dirndlstoffe, Baumwollmusseline, Wollkleiderstoffe, bunte Hemdenstoffe, Rohnessel, Hemdentuche, Inletts, Stangenleinen, sehr vorteilhafte breite Bettbezugsstoffe, Handtücher und Wischtücher, ferner auf sehr gute preiswerte Gardinen u. Teppiche

Der neue Eingang
Marlenstraße 16
(neben dem Mariengäßchen)
wird Montag eröffnet!

Friedrich Meyer

Zwickau Modekaufhaus Bad Elster

Die Verlobung meiner
Tochter **Dorle** mit Herrn
Rudolf Wickert
zeige ich nur hierdurch an.
Frau Emma Fritsch
geb. Kellen.
Schwarzenberg, am 31. Juli 1920.

Meine Verlobung mit
Fräulein
Dorle Fritsch
gebe ich nur hierdurch
bekannt.
Rudolf Wickert.

Statt Karten!
Ihre Verlobung
beehren sich nur hiermit bekannt
zu geben
**Hedwig Arnold
Georg Baumann**
Psalm 33,22
Grünhain Nürnberg

Für die Liebe und Teilnahme beim Begräbnisse unseres
teuren Entschlafenen
Ernst Gustav Göckeritz
sagen wir Allen unseren
herzlichsten Dank.
Die trauernde Familie
Louis Göckeritz
nebst allen Hinterbliebenen.
Griesbach, den 30. Juli 1920.

Die Verlobung unserer Tochter
Paula
mit Herrn
Ewald Rühle
geben wir hierdurch bekannt
Max Hirsch und Frau
Marie geb. Schiefinger.
Aue i. Sa., 1. August 1920.

Meine Verlobung mit Fräulein
Paula Hirsch
beehre ich mich anzukündigen
Ewald Rühle.
Dresden - Plauen, 1. Aug. 1920.

Hans Kutzer
Lehrer
Liddy Kutzer
Vermählte
Schneeberg 31. Juli 1920.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und ehrenden
Teilnahme beim Heimzuge unserer lieben, unvergesslichen Tochter
und Schwester
Elise
sagen wir nur hierdurch den
herzlichsten Dank.
In tiefer Trauer
Familie Ernst Windisch.
Bernsgrün, den 30. Juli 1920.

**Heinrich Benedello
Margarete Benedello**
geb. Plasnick

zeigen hierdurch ihre am heutigen Tage vollzogene
Vermählung ergebenst an.
Lauter i. Sa. 31. Juli 1920. Aue i. Sa.

Für die uns anlässlich unserer
Vermählung
dargebrachten zahlreichen Geschenke
sagen wir allen hierdurch unseren
verbindlichsten Dank.
Hans Groh u. Frau Kurt Weigel u. Frau
Ella geb. Dietrich. Anna geb. Dietrich.
Grünhain i. Sa., den 29. Juli 1920.

Heiratsgesuch.
Ein alleinsteh. Witwer, „Professionist“, Anfangs
50er Jahre, mit eigenem Haushalt und etwas Vermögen,
sucht mit Fräulein oder Witwe ohne Anhang im
Alter von 48-55 Jahren zw. baldiger Heirat in Ver-
bindung zu treten. Dieser Frau ist ein gutes Unter-
kommen zugesichert. Etwas Vermögen erwünscht.
Auch würde derselbe in kleines Geschäft einheiraten.
Angeb. erb. u. A. 4915 an die Gesch. d. Bl. in Aue.
Kriegerwitwe, 34 J.
alt, mit 1 Mädchen
v. 9 J., sucht Stellung als
Wirtschafterin bei ord.
u. strebs. Herrn. Spätere
Heirat nicht ausgeschlossen.
Angeb. u. A. 4914 an die
Gesch. d. Bl. in Aue erb.
Fräulein wünscht mit
einem Kaufmann Be-
kannntschaft zw. gemeins.
Spaziergänge. Alter 30
bis 35 Jahre. Vermögen
erwünscht. Werte Angeb.
möglichst mit Bild, erbeien
unter B. 200 postlagernd
Schwarzenberg.

Für erwiesene Aufmerksamkeiten bei ihrer
Verlobung
sagen — nur hierdurch — zugleich im Namen
der Eltern herzlichsten Dank.
**Paula Denker
Johannes Schreyer**
Wohnst. im Juli 1920. Dresden, Döberitz

Für die zahlreichen Glückwünsche und
Geschenke anlässlich unserer **Vermählung**
sagen wir zugleich im Namen der Eltern,
Namen der Eltern, Mütter, sowie dem
Männergesangsverein und Jugend-
bund für dargebrachte Ständchen
unseren herzlichsten Dank.
**Oskar Gehler und Frau
Frieda geb. Scherla.**
Bernsbach, Juli 1920.

Für die uns anlässlich unserer
Vermählung
in so reichem Maße zuteil gewordenen Glück-
wünsche und Geschenke sagen wir hierdurch
im Namen unserer Eltern herzlichsten Dank.
**Kurt Weigel und Frau
Anna verm. Dietrich geb. Dietrich.**
Walschleben, den 24. Juli 1920.

Herren-Wäsche
zum Waschen und Plätten, sowie
Kragen z. Enger- und Niedrigermachen
nimmt an **MARTEL, Aue, Ernst Papststr. 33.**

Für die uns zu unserer
Verlobung
entgegengebrachten Glückwünsche und Ge-
schenke sagen wir zugleich im Namen der
Eltern nur hierdurch unseren
herzlichsten Dank.
**Helene Gerber
Max Döhnel.**
Lindenan, 31. Juli 1920.

Für die uns anlässlich unserer
Vermählung
in so reichem Maße zuteil gewordenen Ge-
schenke und Gratulationen danken hiermit
herzlich
**Max Schulz und Frau
Frieda geb. Weigel.**
Wohnst. Schützenstr., den 1. August 1920.

**Billige
Hemdosen**
Reformbekleider
Unterröcke
nach Maß aus zuge-
gebenem Stoff
- eigene gut sitzende Schnitt-
Fertige Damenwäsche
besonders billig
„Thalysia“ P. Winter,
Fennral Aue, Stadthaus.
401.



Regenschirme
werden schnell und tadellos
ausgebessert u. überzogen.
Neubeziehen von 65 Mk. an.
Hermann Jacobi
Schirmgeschäft
Aue Schneebergerstraße 9 Aue

Für die uns anlässlich unserer
Vermählung
in so überaus reichem Maße darge-
brachten Geschenke u. Gratulationen
sagen wir Allen — nur hierdurch —
unseren herzlichsten Dank.
**Fridolin Herrmann und Frau
Marie geb. Oeser.**
Baterfeld, den 31. Juli 1920.

Für die anlässlich unserer
Hochzeit
in so überaus zahlreichen Maße
dargebrachten Glückwünsche und
Geschenke sagen wir allen nur
hierdurch unseren herzlichsten
Dank.
**Ewald Panian u. Frau
Elisabeth geb. Sauerstein.**
Aue, 29. Juli 1920.

Die besten, billigsten
und größten
10/35 einfach, echt, das Stück Mark 2,50,
10/35 doppelt, " " " 3,50,
40/40 " " " " " 3,50,
kauft man **Glern & Sanger**, Perückenfabrik u.
bei: **Ernst Papst**, 43, Telephonamt Aue 116.
Wiedererhalter erhalten hohen Rabatt.

Wilhelm Irmisch, Aue.
Fennral 189. Fennral 189.
Eretklassiges Grabsteingeschäft u. Bildhauerei
Schwarzenbergerstr. 41, am Friedhof
empfiehlt sich zur Anfertigung von
solidem Terrazzo-Fußboden
in jeder gewünschten Ausführung für Hausfluren,
Küchen, Lagerräume, Podeste und dergl., sowie
zur Übernahme sämtlicher Zement- und
Kunststeinarbeiten.

Haar-Zöpfe
aus ungemischt. Na-
turhaar, eigene An-
fertigung empfiehlt
Haarfleger Schubert,
Aue, Ernst Papst-Str. 4,
Fennral 224.